

II-1737 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

WIEN, 1991 04 25
1012, Stubenring 1

Zl.10.930/21-IA10/91

634 IAB
1991 -04- 26
zu 524 IJ

Gegenstand: Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR. Wabl,
Freundinnen und Freunde, Nr. 524/J vom
27. Feber 1991 betreffend Verbleib des
verstrahlten Milch- und Molkepulvers

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz Fischer
Parlament
1017 W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat Wabl, Freundinnen und Freunde haben
am 27. Feber 1991 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage
mit der Nr. 524/J gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Wieviel kontaminiertes Milchpulver lagert derzeit in
Österreich ?
2. Wie hoch ist die radioaktive Belastung dieses Milchpulvers ?
3. Wenn die in der letzten Anfrage bestätigte Menge nicht mehr vor-
handen ist, was ist damit geschehen ?
4. Was wird mit der noch vorhandenen Menge an kontaminiertem Milch-
pulver geschehen ?

- 2 -

5. Wurde ein bestimmtes Verfahren für die o.a. "Entsorgung" entwickelt ?

a) Wenn ja, welches Verfahren ?

b) Nach welchem Prinzip funktionierte das Verfahren ?

c) Welches wissenschaftliche Institut hat dieses Verfahren entwickelt ?

d) Wo überall wurde es angewandt ?

e) In welcher Form wurde seitens Ihres Ministeriums dieser Vorgang geprüft ?"

Diese Anfrage beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Seitens der ÖMOLK wird mir auf Anfrage mitgeteilt, daß als Altlast nach der Katastrophe von Tschernobyl mit Stichtag 28. 2. 1991 in Österreich noch 79.800 kg kontaminiertes Vollmilchpulver und 475.900 kg kontaminiertes Magermilchpulver, insgesamt also eine Menge von 555.700 kg, eingelagert sind.

Zu Frage 2:

Die radioaktive Belastung der lagernden Mengen ist nicht einheitlich hoch, sie liegt jedoch bei Vollmilchpulver über 40 nCi und bei Magermilchpulver über 50 nCi von Caesium 137, das heißt, die Ware ist nach wie vor nicht verkehrsfähig.

Zu Frage 3:

Die Differenz gegenüber der Menge, die in der Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 1777/J vom 7. März 1988 bestätigt

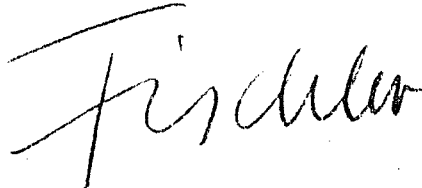
- 3 -

wurde, beträgt 1.050 kg Magermilchpulver. Diese Menge wurde im Zuge der Suche nach Entsorgungsmöglichkeiten für Zwecke von Versuchsverbrennungen an die Entsorgungsbetriebe Simmering (EBS) geliefert.

Zu den Fragen 4 und 5:

Seitens der ÖMOLK wurde mir mitgeteilt, daß derzeit an der Entwicklung eines, Belastungen der Umwelt ausschließenden, Entsorgungsverfahrens unter der begleitenden Kontrolle des Atomintitutes der österreichischen Universitäten bei den EBS gearbeitet wird. Ein abschließendes Ergebnis ist mir jedoch nicht bekannt. Für mein Ressort besteht keine Zuständigkeit zur Überprüfung des Entsorgungsvorganges.

Der Bundesminister:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Fischer', written over a horizontal line.